	9	11
	4 46	
	4.50	6 50
	4.56	7.47
	5 05	7.55
	5.22	8.15
	5 31	8 23
All. op Z en F. dagen.	5 33	8.25
	5.47	8.39
	6 29	9 21
	6 55	9 47
	7.48	10.04
	8	12
		9.13
	7 15	10.10
	7 42	10 36
	7 05	9 57
	7 20	10 11
		10 44
	7 25	10.12
	7 35	10 20
	7 55	10 39
	8 03	10.47

happij.
o.
Tijd.
an reizigers wordt
cholt gestopt op
n Café H. Lurvink
ens te Hondorp —
Grenz Café Paus
en verder bij langs
reise
onat Mal.
Decking
narzt,
tlohn.
ocholt
ch, dem 27. April,
markt
tatt.
etzte Waren
r Art.
sten Manufaktur-, wollwaren, Stoffe, Schuhwaren, da ich re. Bin in 8 Tagen
te u. „J. P. 1000" mt 27 niederzulegen.
r Staatsbeamter eten Familie am
gstisch
risch — teilzunehmen. X. Y. Z. an die erbeten.
verkaufen:
Kabinettschrank
ertum).
yonsikkens, Brauerei Tangerding, enern.
bindend und antisep- somit nicht bloß die ch die Veranlassungs- krankheiten." — So .W. in C. über Ekzeme,
unkel,
nd deren Beseitigun Patent-Medizinal- 0 Pf (15 %ig) und , stärkste Form). oh-Creme 75 Pf. ner Zuckook-Seife und 1,5) M. Bei Nordstr. 4.
hten
kene Schuppenflechte utausschläge aller Art
e Füße
chwüre, Aderbeine, böse ind oft sehr hartnäckig
rgeblich hoffte
che noch einen Versuch ens bewährten
Salbe
hteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. gehen täglich ein. packung weiß-grün-rot Weinböhla-Dresden. eise man zurück. den Apotheken.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Haltungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Ebaheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei P. H. Hans.

Nr. 111. Druck und Verlag von B. & H. Temming in Bocholt. **Dienstag, 26 April 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Temming in Bocholt **39. Jahrgang.**

Preußischer Landtag.

* Berlin, 23. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des

Kultusetats

beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen" fort.

Abg. Heß (Ztr.) wünschte Erhöhung der Reisekostenentschädigungen für Lehrer u. Lehrerinnen für die Teilnahme an amtlichen Kreisschulkonferenzen.

Der Titel Ostmarkenzulagen wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen genehmigt, nachdem Abg. Dr. v. Jagdzewski den Fonds als einen Korruptionsfonds bezeichnet hatte, was Ministerialdirektor Schwartzkopff entschieden in Abrede stellte.

Die Abgg. Vogler u. Dr. Schepp (Vp.) befürworteten eine Erhöhung der Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen.

Abg. Geißler (Ztr.) schloß sich dieser Forderung an und wies auf die Mißverhältnisse hin, die durch die Differenzierung von älteren und jüngeren Pensionären entstehen. Auch Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch unterstützte diese Ausführungen.

Geheimer Regierungsrat Altmann verwies auf die umfangreichen Beihilfen der Regierung, die im letzten Jahre für 2550 Pensionäre 291 Mark pro Kopf betragen haben.

Auch die Abgg. Hoff, Heine, Heckenroth und Ernst traten für Erhöhung der Pensionsbeträge ein.

Abg. Schmedding (Ztr.) empfahl die Förderung der Kurse zur Ausbildung von Lehrern im Handfertigkeitsunterricht, womit bis jetzt in Westfalen die besten Erfolge erzielt seien.

Die Abgg. v. Schneckendorf (natl.) und Dr. Schepp (Volksp) unterstützten diese Forderung.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Rewoldt (ferik.) teilte Kultusminister von Trott zu Solz mit, daß der 100jährige Todestag der Königen Luise in allen Schulen gefeiert werden solle.

Auf eine Anfrage des Abg. von Savigny stellte Kultusminister v. Trott zu Solz die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes über den Taubstummenunterricht in Aussicht.

Bei dem Kapitel „Oberkirchenrat" hielt der neugewählte Abgeordnete für Berlin-Moabit, Prediger a. D. Kunze von der Fortschrittlichen Volkspartei seine Jungfernrede, in der er in salbungsvollem Tone seine religiös-liberalen Anschauungen zum Ausdruck brachte und unter anderem Trennung der Schule von der Kirche und Gleichberechtigung für die liberale Richtung im Protestantismus forderte, damit die evangelische Kirche eine Volkskirche werde. Das Haus nahm diese sonderbare Rede mit großer Heiterkeit auf, während die Freisinnigen davon auch nichts weniger als erbaut sich zeigten. Am besten wurde dieselbe von dem nachfolgendem Redner, dem Abg. Hoffmann (Soz) mit der Bemerkung charakterisiert, daß sie ihm ausgezeichnet gefallen habe.

Das Kapitel „Provinzialschulkollegium" rief keine bemerkenswerte Diskussion hervor.

Beim Kapitel „Universitäten" wurde zugleich die Resolution der Budgetkommission zur Debatte gestellt, welche für die Universität Münster eine bessere Ausgestaltung der philosophischen Fakultät und demnach die Einstellung größerer Mittel in den nächstjährigen Etat fordert.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (k.) bemängelte die Bevorzugung der Universität Berlin und forderte für die Universität Münster eine evangelisch theologische und eine medizinische Fakultät. Unter dem Hinweise auf die Beschwerde des Abg. Heß über die Entchristlichung in einem Teile der Lehrerschaft wies der konservative Redner mit Recht darauf hin, daß sich auf den Universitäten Professoren befinden, welche Religion und christliche Sittlichkeit angreifen. Als Beispiel hierfür zitierte er ein Buch des Prof. Dr. Seeck von der Universität Münster, „Geschichte des Untergangs der antiken Welt", betitelt. Die Verlesung einiger markanter Stellen riefen bei den Konservativen und beim Zentrum lebhafte Aeußerungen des Unwillens über dieses Buch hervor.

Auch Abg. Rewold (frkl.) trat für die weitere Ausgestaltung der Universität Münster ein und äußerte verschiedene Wünsche zum Universitätswesen überhaupt.

Abg. Funk (natl.) befürwortete die Errichtung einer neuen Universität in Frankfurt a. M., um diese Stätte zu einem Zentrum für Kunst und Wissenschaft zu machen.

Hierauf wurde die Verhandlung bis Montag vertagt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. April.

Der Reichstag hat bekanntlich in der vorigen Tagung einen Gesetzentwurf über die Gewährung von

Beihilfen an Kriegsteilnehmer

angenommen, dem aber der Bundesrat die Zustimmung verweigerte mit der „Begründung", daß daß er eine Lücke enthalte, weil über den Tag des Inkrafttretens nichts gesagt ist. Jetzt liegen nicht weniger als 5 Anträge in der Sache vor; zwei davon sind Resolutionen aus dem Beginn der Session, die andern haben die Form von Gesetzentwürfen und decken sich inhaltlich mit den früheren Beschlüssen (die dauernd unterstützungsbedürftigen Kriegsteilnehmer sollen, wenn sie 70 Jahre alt sind und weniger als 600 M. Einkommen haben, Beihilfen von 120 M. jährlich erhalten), nun haben sie diese Lücke aus und geben teils den 1. April teils den 1. Oktober 1910 als Termin des Inkrafttretens an. Zwei von diesen Anträgen (Bassermann u. Gen. (natl.) und von Liebert u. Gen. (Rp) enthalten außerdem eine Resolution, wonach die erforderlichen Mittel durch eine Wehrsteuer aufgebracht werden sollen eine dem Antrage der Abgg. Ablaß und Gen (Fortschrittliche Vp.) angefügte Resolution dagegen will die Mittel durch Herabsetzung der Liebesgaben bei der Branntweinsteuer aufgebracht wissen. Außerdem liegt noch ein Antrag Baumann (Kitzingen) und Gen. (Ztr.) vor, das Gesetz mit Wirkung vom 1. Mai v. J. in Kraft treten zu lassen.

Die heutige Debatte drehte sich nicht sowohl um den Inhalt des Gesetzes als um das Verhalten des Bundesrates und um die Vorschläge zur Aufbringung der Mittel. Sie nahm den Verlauf, den man nun schon seit Jahren aus den immer wiederkehrenden Verhandlungen über den Gegenstand kennt. Die Redner aller Parteien sind einig darin, daß für die Kriegsteilnehmer etwas geschehen müsse. Aber schon über die Deckungsfrage gehen die Meinungen auseinander.

Dazu kam nun heute noch ein Hindernis von seiten der Regierung, Reichsschatzsekretär Wermuth erklärte, auf einen so unsicheren Wechsel, wie es die theoretische Feststellung auf eine Wehrsteuer sei, könne die Regierung die dauernden Auslagen in Höhe von 20 bis 23 Millionen Mark nicht billigen. Niemand kann auch nur andeutungsweise sagen, wie die Wehrsteuer in der Praxis aufgebaut werden solle und was sie wohl einbringen werde, und gar der freisinnige Antrag auf Abänderung des Branntweinsteuergesetzes sei völlig aussichtslos und unannehmbar.

Aus dem Hause wurde ihm entgegengehalten, daß es eigentlich die Aufgabe der Regierung sei, Steuergesetzentwürfe auszuarbeiten.

Für das Zentrum sprachen im Sinne der Anträge die Abgg. Baumann und Pauli-Cochem, welch letzterer auch den Gedanken in die Debatte warf, ob nicht wie seinerzeit die Konservativen sich freiwillig dem Fideikommißstempel unterworfen hätten, die Vertreter von Handel und Industrie sich bereitfinden lassen möchten, die nötigen Mittel ganz oder wenigstens zum Teil aufzubringen.

Die Abstimmung, die erst in sehr vorgerückter Stunde erfolgte ergab eine kleine Ueberraschung. Die Wehrsteuer wurde, da das Zentrum dagegen stimmte, abgelehnt. Dasselbe Schicksal erfuhr die freisinnige Resolution auf Abänderung des Branntweinsteuergesetzes. Die drei Gesetzentwürfe selbst wurden hierauf unter lebhaftem Bravo einstimmig angenommen.

Deutsches Reich.

Die Reichsfinanzreform

vom vorigen Jahre wird neben der preußischen Wahlreform und der in den nächsten Jahren vorzunehmenden Neuregelung unserer Handelspolitik ohne Frage im Mittelpunkte der Reichstagswahlbewegung stehen. All die Angriffe, die von sozialdemokratischer und gewisser „nationaler" Seite gegen die neue Steuergesetzgebung und die Parteien, die sie mit haben schaffen helfen, in den letzten Monaten gerichtet worden sind, werden mit erneuter Gehässigkeit dann vorgebracht werden. Die „Schlagwörter-Politik" wird wieder ihre lebhaften Triumphe feiern. Da dürfte den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine Schrift willkommen sein, die auf diese sozialdemokratischen Schlagwörter in ausgiebigster Weise mit knappen, stich- und hiebfesten Antworten dient. („Antworten auf sozialdemokratische Schlagwörter.") Zweites Heft. Reichsfinanzfrage 1909. M.-Gladbach 1910, Volksvereins-Verlag. 68 S. Stück 25 Pf., postfrei 30 Pf.

§ Berlin, 24 April. Der Zentrumsabgeordnete Graf von Spee hat mit Unterstützung von Abgeordneten verschiedener Parteien im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, in dem die Staatsregierung ersucht wird,

„an den Universitäten Lehrstühle für Genossenschaftswesen — einschließlich Genossenschaftsrecht — zu errichten, oder wenigstens Seminare für diese Materien einzurichten, wie solche für das Versicherungswesen bereits bestehen."

§ Schwerin, 23. April. Der Kaiser sandte an den Großherzog Friedrich Franz folgendes Telegramm: Ich teile deine und deines Landes Freude von ganzem Herzen und wünsche dem jungen Erbherzog alles gute auf seiner Lebensbahn. Die Patenschaft nehme ich mit aufrichtigem Dank sehr gern an. Herzlichen Gruß und innigste Wünsche der glücklichen Mutter. Wilhelm.

§ Straßburg, 24 April. Der Kaiser machte heute vormittag in der Orangerie einen Spaziergang in Begleitung des Statthalters Grafen von Wedel. Um 1,15 Uhr begab sich das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Louise nach der Hohkönigsburg. Im ersten Wagen nahmen außer dem Kaiserpaar und der Prinzessin

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

51 Nachdruck verboten.

Gleich darauf rauschte die alte Baronin Palastho ins Zimmer. Sie war sehr stark, trug eine vollständige Perücke und war nach der letzten Mode gekleidet. Sie galt für das böseste Klatschmaul der Stadt, man fürchtete sie allgemein und überhäufte sie demzufolge überall mit Liebenswürdigkeiten.

Ein Witzbold hatte von ihr eines Tages behauptet, sie schwebe in fortwährender Todesgefahr. Denn wenn sie sich eines Tages in die Zunge beißen würde, müßte sie an Blutvergiftung eines elenden Todes sterben.

„Liebste, beste Gräfin!" Sie fiel über die Patientin plötzlich her, um sie zu umarmen und zu küssen, „soeben hörte ich bei der Fürstin Veßty von Ihrem Unfall und eilte sofort her, um mich nach Ihnen umzusehen. Ich sah soeben den Arzt weggehen, ist's denn so arg?"

„Ach nein, nur . . ."

„Ich verstehe, verstehe! Man will doch nichts versäumen, besonders wenn der Arzt so jung und hübsch ist wie der, der eben wegging. Man war doch auch einmal jung, hübsch, und kennt das!"

„Sie scherzen, Baronin, mit Ihrer gewöhnlichen Liebenswürdigkeit. Waren Sie zum Tee bei der Fürstin?"

„Ja, leider."

„Leider?"

„Aber ich bitte Sie, dieser Tee! Die reine Medizin. Ich glaube, der wird ein dutzendmal aufgegossen, eine wahre Schande. Und dazu die Konversation — Wohltätigkeit in allen Lonarten."

„Das ist also die neueste Laune der Fürstin?"

„Ach Gott bewahre, das ist keine Laune."

„Sondern?"

„Den Elisabethorden will sie bekommen, die gute Franziska."

„So! Wer war denn noch dort? Erzählen Sie doch, Baronin."

„Nur ein paar Leute, Köhidy?, die kleine Wettenburg, Korenthins."

„Baron Kelemen nicht?"

„Natürlich, wo Korenthins sind, darf er doch nicht fehlen. Komisch diese Menage a trois, finden Sie nicht, Gräfin?"

„Und man sagt doch, Korenthin sei entsetzlich eifersüchtig, wenn das nur nicht einmal ein Unglück gibt . . ."

„Ich weiß nicht," fuhr die Baronin fort, „ist Korenthin wirklich so beschränkt und sieht nicht, was die ganze Welt weiß, oder stellt er sich nur so? Haben Sie das neue Perlenhalsband der kleinen Korenthin gesehen? Unter Brüdern fünfundzwanzigtausend Gulden wert."

„Nein, ich hab's noch nicht gesehen. Solchen Aufwand treibt sie also?"

„Und man sagt, Korenthin sei stark verschuldet."

„Also . . ."

„Zahlt es wahrscheinlich jemand anders."

„Sie meinen Kelemen?"

„Wozu hätte er denn seinen Onkel, den Bischof, beerbt, der kleine Junge zahlt jetzt tüchtig Lehrgeld."

Die Gräfin wollte den heiklen Gesprächsgegenstand, über den sich die alte Viper mit sichtbarem Vergnügen auslieβ, ändern und sagte daher:

„Doch ich vergesse — darf ich Ihnen nicht eine kleine Erfrischung anbieten?"

Die „Aristokratenpest," wie die Eingeweihten die Baronin nannten, war nämlich dafür bekannt, daß sie für materielle Genüsse, die ihr eigene Ausgaben ersparten, sehr empfänglich war und sie nie ausschlug. So antwortete Sie auch jetzt:

„Eine Kleinigkeit, ein paar Sardinen und ein Glas Madeira wären mir allerdings nicht unwillkommen nach den ausgestandenen leiblichen und geistigen Genüssen."

Die Hausfrau läutete und gab ihre Befehle, dann fragte sie:

„Sie sprachen von „geistigen" Genüssen, Baronin?"

„Nun, die Lolo spielte Klavier als gute Christin!"

„Als gute Christin?"

„Nun, bei ihr weiß die Rechte nie, was die Linke tut."

Gräfin Ist lachte.

„Ja, so war's gemeint, Sie sind köstlich, liebe Baronin."

Inzwischen waren die Erfrischungen gebracht worden, und die Besucherin bediente sich ohne falsche Scham höchst ausgiebig.

Während sie sich ein neues Glas Wein eingoß, fragte sie, auf beiden Backen kauend und die Gräfin dabei aus ihren Glotzaugen scharf beobachtend:

„Aber wo ist denn Ihr Mann, Gräfin? Nicht zu Hause?"

Die Angeredete, die es höchst ungemütlich fand, wenn sich die „Aristokratenpest" um ihre eigenen Angelegenheiten kümmerte, antwortete nur kurz:

„Der Graf ist gar nicht in Budapest. Aber versuchen Sie doch die Teüffelleberpastete, Baronin, ich kann sie Ihnen nur empfehlen."

„Danke, Liebste. Also der Graf ist nicht hier! Schau, schau! Zarte Bande fesseln ihn wohl in Wien, nicht? Ein Glück, daß er eine so moderne Frau hat, die das nicht geniert."

„Ach, lassen wir doch das uninteressante Thema, erzählen Sie mir lieber; waren schöne Toiletten beim Tee zu sehen?"

„Na, es ist angegangen. Aber alles Paris, meine Liebe. Unsere Magnatinnen reden immer so viel von der Hebung der heimischen Industrie, dabei lassen sie doch alles in Paris oder in Wien arbeiten."

„Nun, alle doch nicht, gleich die Fürstin —"

„Ja, die bildet eine Ausnahme, aber nicht aus Patriotismus, sondern aus Geiz. Was die Lolo und die Arannyos wieder für Fahnderln angehabt haben!"

Sie konnte beim besten Willen nichts mehr essen und lehnte sich in ihrem Fauteuil zurück.

„Wann werden Sie denn aufstehen können, Liebe? Was meint denn der Doktor?"

„Zwei Wochen wird's sicher noch dauern."

„Sie Aermste, das ist ja schrecklich, da muß ich wirklich in den nächsten Tagen wieder nachschauen kommen."

Sie sah jetzt nach der Uhr und erschrak.

„Schon so spät, nein, wie die Zeit vergeht wenn man mit Ihnen plaudert. Und dabei hab ich heute noch eine ganze Menge Wege und Besorgungen zu machen, da heißt es jetzt aber eilen. Au revoir, Liebste, au revoir!"

Die Gräfin lächelte, als sie gegangen war trotzdem sie ganz genau wußte, die „Aristokratenpest" werde jetzt überall ausposaunen, die „gute Ist habe einen „Flirt" mit ihrem Doktor. Was lag schließlich daran, ob die Leute ein bißchen mehr oder weniger über sie klatschten, sie lang weilte sich nicht mehr.

29.

Die Köbesky wohnte nun schon fast ein Woche bei ihrem Liebhaber, ohne daß dieser d junge Person, die Julska, weggeschickt hätt Immer fand er neue Ausreden, so oft sie au darauf drang. Heute früh war es deshalb z einem heftigen Auftritt zwischen ihnen gekomme Dann war Balogh fortgegangen, heimlich, zähn knirschend und fluchend, nachdem die Köbes erklärt hatte, morgen früh müsse das Mädch aus dem Hause oder sie bleibe keine Stun länger.

Ihr Fortgehen aber mußte vermieden werd um jeden Preis. Er wußte, daß sie eine gefäh lich schlaue Person war und auch, daß ein u glücklicher Zufall ihr unerwartetes Eintref damals ihr sein ängstlich gehütetes Geheim verraten hatte. Ein Wort von ihr könnte ihn i Zuchthaus bringen, er war ganz in ihrer Gewa

(Fortsetzung folgt.)

Staatssekretär Freiherr Zorn von Bullach auf Einladung des Kaisers Platz. Auf der Hohkönigsburg erwartete der Statthalter Graf von Wedel das Kaiserpaar. Unter Führung des Professors Ebhardt wurde ein längerer Rundgang durch die Burg unternommen und dann der Tee im Rittersaal eingenommen. Kurz nach 7 Uhr traf das Kaiserpaar im Kaiserpalast wieder ein. Heute Sonntag vormittag stattete die Kaiserin der Gräfin Wedel einen Besuch ab.

§ Könitzberg, 23. April. Gegen die Wahl des dbg. Kochan (nl.) in Oletzko-Lyck ist durch den Wahlausschuß der Konservativen in Lyck Protest eingelegt worden. Als Protestpunkte werden der Ostpreußischen Zeitung zufolge angegeben: Verletzung formeller Wahlvorschriften, unzulässige Beeinflussung von Wählern durch Mißbrauch amtlichen Einflusses und Unterzeichnung von Flugblättern und Wahlaufrufen durch Beamte unter Angabe ihrer amtlichen Stellung.

Ausland.

Belgien.

Die Brüsseler Weltausstellung.

* Brüssel, 24. April. Bei ihrem Rundgang durch die deutsche Abteilung sprachen der König und die Königin dem Reichskommissar Geheimrat Albert und dem Vorsitzenden des Ausschusses Geheimrat Ravene ihre Verwunderung über die Leistungen der deutschen Aussteller aus, die allein von allen Nationen am Eröffnungstage eine fertige Abteilung zeigen konnten. Der Arbeitenminister Hubert bezeichnete die deutsche Abteilung als eine Triumph und ein Beispiel für alle Nationen. Am Montag wird der König der feierlichen Eröffnung der deutschen Abteilung durch Ministerialdirektor Just beiwohnen und sie dann eingehend besichtigen.

Frankreich.

Kammerwahlen.

Am Sonntag fanden in Frankreich die Wahlen für das Abgeordnetenhaus statt. Für 4 Jahre werden sie der französischen Regierung das Gepräge geben. Bis jetzt liegen hierüber folgende Meldungen vor:

* Paris, 25. April. Bis 2½ Uhr nachts waren 404 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind: 37 Republikaner, 112 Radikale und radikale Sozialisten, 12 unabhängige Sozialisten, 25 geeinigte Sozialisten, 27 Progressisten, 10 Nationalisten, 32 Konservative und Liberale. Es sind 149 Stichwahlen erforderlich. Die Republikaner gewannen 8 Sitze und verloren einen. Die Radikalen und die radikalen Sozialisten gewannen 9 Sitze und verloren 15, die unabhängigen Sozialisten gewannen einen Sitz und verloren einen, die geeinigten Sozialisten gewannen 6 und verloren 2 Sitze, die Konservativen und Liberalen gewonnen 3 und verloren 4 Sitze, die Progressisten gewannen 3 und verloren 4 Mandate.

Balkan.

Die Unruhen in Albanien.

* Üsküb, 23. April. Heute nacht versuchten die Albaner, nach der Stadt Prischtina durchzubrechen, sie wurden aber von den Truppen über die Sitnitza zurückgedrängt. Die Albaner durchschnitten die Telegraphendrähte bis auf einen. Der Kommandant verlangte Truppenverstärkungen. Drei Bataillone sind auf dem Wege von Werissowitz nach Ipek von den Aufständischen beschossen worden. Einzelheiten hierüber fehlen noch. Seit heute früh ist in Werissowitz vom Drenitza-Gebiet her starker Kanonendonner sowie Gewehrfeuer vernehmbar.

* Konstantinopel, 24. April. Zuverlässigen Nachrichten zufolge liegen bei Stimlje an der Straße von Werissowitz nach Preisren (Sandschak Pritschtina) seit gestern früh etwa zehntausend Albanier mit acht Bataillonen türkischer Truppen im Kampf. Näheres ist bisher nicht bekannt.

Türkei.

Der Sultan erkrankt.

* Konstantinopel, 23. April. Nach einem heute Nacht ausgegebenen Bulletin stellten die Aerzte beim Sultan Symptome von leichten Masern fest, welche seit einiger Zeit im Palast aufgetaucht sind. Der allgemeine Zustand des Sultans ist nicht besorgniserregend.

* Konstantinopel, 23. April. Dem heutigen Bulletin zufolge ist der Zustand des Sultans befriedigend. Die Krankheit verläuft normal. Der Sultan erledigte heute Staatsgeschäfte.

Asien.

Neuer Aufstand in China.

* London, 23. April. Dem hiesigen Auswärtigen Amt ist von der Gesandtschaft in Peking ein vom gestrigen Spätabend datiertes Telegramm des Generalkonsuls in Tschangscha übersandt worden, wonach dort organisierte Banden in der Umgebung eine neue Aufstandsbewegung ins Werk gesetzt haben. Alle Ausländer mit Ausnahme eines einziges flüchteten sich an Bord der beiden im Hafen liegenden britischen Dampfer.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Bochum, 23. April. Eine hier abgehaltene Bezirksversammlung des Arbeitgeberverbandes der Bildhauer, Stukkateure und Gipser Deutschlands (Unterverband Rheinland und Westfalen) faßte den Beschluß, den Gehülfenorganisationen folgendes Ultimatum zu unterbreiten: „Es wird die Verlängerung des ablaufenden Bezirkstarifes auf die Dauer von mindestens 3 Jahren angeboten, mit der Abänderung, daß nach Abschluß des neuen Tarifs eine sofortige Lohnerhöhung von 1 Pfg. und am 1. Juli 1911 eine weitere Lohnerhöhung um wiederum 1 Pfg. auf die bestehenden Stundenlöhne eintreten soll. Dieses Angebot stellt das äußerste Entgegenkommen der Arbeitgeber dar. Die Einreichung weitergehender Forderungen seitens der Gehülfenschaft ist zwecklos. Eine schriftliche Erklärung der Gehülfenverbände über die Annahme muß bis Montag den 25. April 1910 zu Händen des Unterverbandsvorsitzenden in Düsseldorf gelangen. Sollte wider Erwarten dieser Vorschlag seitens der Gehülfenschaft keine Annahme finden, so sollen von Donnerstag, den 28. April ab, die Geschäfte geschlossen werden."

* Barmen, 23. April. In einer Versammlung des Ortsverbandes Barmen-Elberfeld des Schutzverbandes der bergischen baugewerblichen Betriebe wurde mitgeteilt, daß nach bis jetzt in Essen vorliegendem Zahlenmaterial in Rheinland und Westfalen etwa 80 % der Bauarbeiter ausgesperrt seien und daß dieser Prozentsatz sich bis zum 30. April erhöhen würde, weil bis dahin eine große Anzahl der von der Sperrkommission bewilligten Notstandsarbeiten vollendet sein würden. In Barmen-Elberfeld sind 3079 Arbeiter von der Sperre betroffen worden. In In einem Beschlußantrag wurde festgestellt, daß im ganzen Bezirk des Verbandes die Entlassungen der Arbeiter im vollen Umfang erfolgt sind, und mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Baumaterialienhändler und Ziegeleibesitzer sich rückhaltlos der Bewegung angeschlossen und ihre Lieferungen eingestellt haben. Von Remscheid und Solingen wurde mitgeteilt, daß dort die Sperre im allgemeinen ebenfalls vollkommen durchgeführt sei.

* Dresden, 23. April. Die Bauarbeiteraussperrung dehnt sich heute in Sachsen weiter aus, da eine Anzahl von Materiallieferanten ihre Arbeiter entlassen, auch wegen der Materialsperre auf den bisher betriebenen Bauten nunmehr das Material fehlt. Zuverlässige Ziffern der Ausgesperrten sind unbekannt. Anscheinend ist überall in Sachsen die Aussperrung von erheblich geringerm Umfang, als erwartet wurde.

Luftschiffahrt.

Die Rückkehr der Kölner Luftschiffe.

* Köln, 24. April. „P. 2" ist heute Nacht 12,55 vor der Luftschiffhalle in Bickendorf gelandet. Abgesehen von Windschwierigkeiten ging die Landung glatt vonstatten.

* Homburg vor der Höhe, 24. April. „Z. 2" ist heute früh 8 Uhr aufgestiegen; er fuhr eine Schleife über Homburg und nahm dann die Richtung auf den Rhein. Die ursprünglich für gestern abend geplante Abfahrt des „Z. 2" war deshalb verschoben worden, weil man Schwierigkeiten beim Landen befürchtete. Die Gesamtübung, die noch längere Zeit dauert, steht unter der Leitung des Majors Neumann, der die Fahrt nach Homburg v. d. H. an Bord des „Z. 2" mitmachte.

* Wiesbaden, 24. April. Um 10,20 flog „Z. 2" über Wiesbaden dem Rhein zu in der Richtung auf Schierstein. Das Luftschiff hat anscheinend mit starkem Gegenwind zu kämpfen, sodaß es nur langsam vorwärts kommt.

* Bingen, 24. April. „Z. 2" kehrte gegen 1 Uhr von Niederheimbach bei Bacharach hierher zurück und fuhr nach dem Taunus, wo er manövrierte. Die Windstärke hat zugenommen.

* Rüdesheim, 24. April. „Z. 2" kämpfte im Rheingau nördlich von Niederwalluf und Hattenheim etwa von 11½ bis 1 Uhr gegen den heftigen Südwestwind an. Das Luftschiff, das zuerst die Richtung nach Niederwalluf eingeschlagen hatte, wandte sich dann nach Nordwesten und schien seinen Weg nach dem Lahngebiet nehmen zu wollen.

* Limburg, 24. April. Infolge des stürmischen Wetters ist „Z. 2" südlich von Limburg um 2 Uhr niedergegangen und verankert worden.

* * *

Die Manöver der deutschen Luftkreuzer beschäftigen, wie aus Paris gemeldet wird, die französische Presse auf das lebhafteste, die ausführliche Berichte über die Fahrt von Köln nach Homburg bringt. Der „Matin" hat den bekannten Aviatiker Paulhan als Sachverständigen nach Köln entsandt. Paulhan hat, ehe er sich als Flieger mit Erfolg versuchte, sich auch als Führer von Lenkballons betätigt. Er spricht sich in seinem ersten Bericht voll Bewunderung über die großartigen Anlagen der Luftschiffhalle aus. Sehr anerkennend äußert er sich auch über das Manövrieren der Mannschaften mit den Luftschiffen. Wenn alle deutschen Truppen der Luftschiffer-Abteilung so manövrierten, sagte er, meine ich, daß wir den Deutschen nichts beizubringen haben. Sie erhalten eine intensive praktische Schulung an Hand wertvoller Lehr- und Hilfsmittel. Nach Schluß der Uebungen beobachtete Paulhan die Erteilung theoretischer Instruktionen. Eine Kanone und ein Automobil mit Maschinengewehr zur Bekämpfung feindlicher Luftfahrzeuge bestimmt, dienten als Lehrobjekte, denn Deutschland will sich nicht nur die Herrschaft im Reiche der Lüfte sichern, es sucht auch nach Mitteln, sie zu behaupten.

* * *

* Dresden, 23. April. Direktor Colsman hat dem Oberbürgermeister von Dresden mitgeteilt, daß das Luftschiff „Z 3" Ende Mai von Wien über Prag nach Dresden kommen werde; Graf Zeppelin werde an der Fahrt selbst teilnehmen. Das Luftschiff werde in Dresden auf dem Exerzierplatz landen und wahrscheinlich über Chemnitz und das Vogtland zurückkehren.

* Paris, 24. April. Einen Flug von Juvisy nach Paris hat gestern nachmittag der Aviatiker Dubonnet glücklich ausgeführt. 3,35 Uhr wurde er in einer Höhe von 300 Metern über Paris gesichtet und 10 Minuten später landete er glatt.

* Nizza, 23. April. 6 Aviatiker unternahmen heute von Nizza aus einen 24 Kilometerflug über dem Meere. Der Flug gelang allen. Erster wurde Latham, dann folgten Vaubenborn, Duray, Effimoff, Chavez, Rolle. De Rymodyk versuchte später den gleichen Flug, stürzte aber ins Meer und wurde von einem Torpedoboot geborgen.

Kirchliches.

Deutsche Jerusalempilger beim Papste.

* Rom, 24. April. Der Papst empfing 800 vom heiligen Lande zurückgekehrte deutsche Pilger. Kardinal Dr. Fischer, der hierher gekommen war, um die Pilger zu begrüßen, verlas eine Huldigungsadresse. Der Papst erwiderte dankend und sprach dem deutschen Kaiser Dank für die Schenkung des Grundstückes für die Zionskirche aus und dankte dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen und den Prinzen Georg und Konrad von Bayern für ihr Erscheinen bei der Einweihung der Zionskirche. Schließlich spendete der Papst den Pilgern den Segen.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsenkirchen, 23. April. Einem Bergarbeiter blieb beim Abendessen ein Stückchen Fleisch in der Kehle stecken. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, war der Mann erstickt.

* Gelsenkirchen, 23. April. Beim Spielen wurde einem siebenjährigen Knaben ein Stock von einem gleichalterigen Spielgefährten ins Auge gestoßen. Der Knabe starb bald darauf.

* Gelsenkirchen, 24. April. Der Lehrling Eberhard geriet auf der Zeche Wilhelmine Viktoria in das Getriebe einer Siebereimaschine. Er wurde mehrmals um eine Welle geschleudert. Man mußte ihm seine Kleider stückweise vom Leibe reißen, um ihn aus seiner Lage zu befreien. An den Verletzungen ist der Bedauernswerte im Krankenhaus gestorben.

* Mülheim a. Rh., 23. April. Den in den Garnison-Lazaretten Köln und Deutz sowie in den Hospitälern untergebrachten Soldaten, die bei dem Eisenbahnunglück verwundet worden sind, geht es bis auf einen im hiesigen städtischen Krankenhause untergebrachten Soldaten, der in Lebensgefahr schwebt, verhältnismäßig gut. Bis jetzt sind 20 Soldaten von dem hiesigen städtischen Krankenhaus zum Deutzer Lazarett gebracht worden, da ihre Verletzungen nicht mehr schwerer Natur sind. Sieben leichtverletzte Soldaten konnten aus dem Deutzer Lazarett als geheilt in ihre Garnison entlassen werden.

Brüsseler Ausstellungsbriefe

von Jos. Vinc. Grunau.

I.

Am Samstag öffnete der junge König der Belgier die Tore der groß angelegten Weltausstellung, welche berufen ist, der Hauptstadt des befreundeten Nachbarlandes eine Reihe von Monaten hindurch einen wirklich internationalen Charakter aufzudrücken.

Schon 8 Tage zuvor hatte die Ausstellungsleitung in Verbindung mit dem Reichskommissar und dem deutschen Komitee eine Anzahl rheinisch-westfälischer Journalisten in liebenswürdiger Weise zu Gast geladen, um eine Vorbesichtigung der im letzten Werden begriffenen Riesenveranstaltung vorzunehmen. Solch eine Fahrt durch Belgien, entlang die romantischen Ufer der Vesdre, vorbei an den regsamen Stätten der Industrie, die sich um das hügelreiche Lüttich lagern, und stetig hin durch die fruchtreife Hochebene nach Brüssel, das ist immer ein wirklicher Genuß und wenn dazu ein so herrlicher Frühlingstag kommt, wie er uns beschieden war, da darf man sich nicht wundern, daß wir mit leuchtenden Augen und frohgestimmten Herzen unsern verehrten Gastgebern und den liebenswürdigen Kollegen entgegentraten, die uns am Bahnhofe den Willkommgruß entboten.

Brüssel! Wenn ich es sehe, geht mir immer das Herz auf. Es ist nicht nur ein alter Schwarm, den liebe Jugenderinnerungen bis in das reife Alter hinein festhalten. Die über Berg und Tal so sonnig hingebettete Stadt, die moderne großstädtische Regsamkeit und ehrwürdige Zeugen einer kunstumglänzten großen Vergangenheit so innig in sich vereinigt, steht wirklich einzig da.

Was kann sich dem Marktplatze der belgischen Metropole an die Seite stellen, wo sich um das hochgetürmte, figurenreiche und so fein gegliederte Rathaus, die hohen Giebel der alten Zunfthäuser so geschlossen gruppieren, als wollten sie eine nie überwindbare Kette schließen, um das neue Bürgertum, das die Städte erbaut, und mit Gut und Blut groß gemacht hat, zu schützen.

Welcher Palast liegt majestätischer und herrlicher als das weitausgelagerte, von der mächtigen Kuppel überragte Justizgebäude, gleich als wollte es in alle Lande verkünden: „Die Gerechtigkeit über alles!" Und dann die majestätischen Formen von St. Gudule, die in ihren gotischen Motiven so nachhaltig an alte gute deutsche Baukunst erinnernde Hauptkirche der Stadt. Verwitterungen hat die von der See herüberwehende Luft in den Stein gesogen, aber welch besonderer Reiz, gleich als ob er nicht von dieser Erde sei, wird dadurch diesem Bauwerk verliehen. Nur im Fluge können wir heute diesen Denkwürdigkeiten einen kurzen Gruß zuwinken. Der Besucher, der mehr Zeit hat als ein Journalist, der in einem Tage drei große Essen mitmachen und dann noch eine Ausstellung sehen soll, die im Werden ist, der wird all die intimen Reize der großen Vergangenheit stückweise genießen, um immer dazwischen auch dem erstehenden Neuen seine Bewunderung zu zollen.

Uns führte der Wagen vorbei an dem Denkmal Gottfried v. Bouillon's, der auch heute noch von der Stelle, wo er einst den ersten Kreuzzug gepredigt so kraftvoll die kreuzgezierte Fahne entgegenwirft mit dem Worte: „Dieu li volt!" „Gott will es!" Vorbei huscht vor dem Palais des Herzogs von Arenberg die Gruppe Egmonts und Horn's, die in Freundschaft bis zum Tod verbunden, für das Vaterland starben.

Wir grüßen das neue elegante Brüssel der unendlich langen Avenue Louise, wo jedes Haus von gediegenem, aber nicht protzig hervortretendem Wohlstand redet. Und dann senkt sich der Weg nach dem unvergleichlich schönen Bois de la Cambre.

Links zur Seite liegt bergauf, bergab das weite Ausstellungsgelände, angewachsen unter dem immer sich mehrenden Andrang auf über 400 Morgen, in die sich über 50 Eigentümer teilten. Wer diese unter einen Hut gebracht hat, dem ist darob gewiß mancher Schweißtropfen die Wange heruntergerollt.

Aber es ist gelungen, und das Zusammenwirken vieler internationaler Kräfte, deren Nennung uns zu weit führen würde, haben ein Werk geschaffen, das schon im ersten Eindruck überwältigt.

Eine herrliche, von überreicher Blumenfülle durchzogene Gartenanlage, geteilt durch kunstvoll gelettete Wasserkaskaden, empfängt uns zufuß der weit gedehnten, von prunkhohem Säulengange umsäumten belgischen Industriehalle.

Wir treten heute noch nicht ein, denn zwischen dem Meer von Kisten, den hin und her rangierenden Eisenbahnwaggons, den tausenden Arbeitern, die in voller Hast hantieren, ist es für den neugierigen Besucher nicht allein ungemütlich, sondern auch gefährlich.

Selbst auf den Wegen geht es noch nicht ohne Hindernisse, überall liegen noch die Materialien, fahren die Züge, alle Handwerker sind in Tätigkeit, um möglichst bis zu dem Eröffnungstermine wenigstens unter Dach und Fach zu sein.

Zwölftausend Arbeiter sind auf diesem Plan beschäftigt und bei dieser Massenaufbietung von Kraft kann man stündlich den Fortschritt sehen, den das Werk ruckweise nimmt. Natürlich führt uns der Weg direkt zur deutschen Ausstellung. Es kostet einige Anstrengung, aber nachdem wir schließlich noch die Ueberkletterung eines Güterzuges ohne wesentlichen Unfall überstanden, sind wir „daheim".

Dieses Gefühl erweckt nicht nur die liebenswürdige Art, mit welcher der Herr Reichskommissar Geh. Reg.-Rat Albert, ein Mann, dem die Energie und die Schaffensfreude aus den Augen blitzt, und seine liebenswürdigen Helfer, uns begrüßten, sondern alles, was uns umgibt, das ist ganz echt, behaglich, zweckentsprechend, kurz — gut deutsch.

„In acht Tagen sind wir fertig!" lautet die Parole und das glauben wir, glauben es eher als wenn die andern nationalen Veranstaltungen uns die Versicherung für weitere acht Tage geben würden.

Was Deutschland in seiner 35 000 Quadratmeter umfassenden Sonderausstellung bietet, das braucht keine Konkurrenz zu scheuen, nein, das wirkt nach allen Seiten imponierend, wie es die Leiter der Ausstellung selbst mehrfach ausgesprochen haben. 3000 Aussteller sind in 9 großen Hallen vereinigt, die wiederum in ihrer Bauart, wie in ihrer inneren Einrichtung selbst Ausstellungsobjekte sind und so einen passenden Rahmen abgeben zu einem wirkungsvollen Gesamtbilde. Die Erstellung der Gebäude war keine Kleinigkeit, zumal man noch später den Platz wechseln mußte, um sich mehr ausdehnen zu können. Herr Architekt Walter aus Berlin, dem die ganze Bauleitung oblag, hat darin ein Meisterstück geleistet.

In der ganzen deutschen Ausstellung greift alles harmonisch ineinander, man gibt uns nicht nur Modelle, sondern wir sehen ein gut Teil der Maschinen, was uns die Hauptsache erscheint, praktisch arbeiten. So erzeugt man selbst elektrisches Licht und Kraft nach Bedarf, die Laufkatzen und Krahne bringen die schweren Lasten an den Ort der Montierung. Und gerade bei diesen wichtigen Hilfsmaschinen können wir große Fortschritte bewundern. Das arbeitet nicht nur spielend leicht, das dreht und wendet sich nach allen Seiten und weiß mit den großen Ausladern auch den entferntesten Seitenplatz zu erreichen.

Die Hauptindustriehalle, 6000 Quadratmeter groß, steht unter Leitung des Geheimen Kommerzienrat Ravene, der es bestens verstanden hat, die Vielgestaltigkeit des deutschen Gewerbes und seine Gediegenheit hervortreten zu lassen, dabei verrät das Arrangement in allen Teilen eine gesunde Eleganz.

Einen überaus interessanten Einblick erhalten wir in der Kulturhalle in das deutsche Unterrichtswesen mit den vielen Neuerungen, welche von dem Bestreben ausgehen, die Jugend nicht nur mit Wissen zu füllen, sondern sie auch in das praktische Leben einzuführen. Sieht man die uns hier vorgeführten Schulsäle, so bedauert man wirklich nicht mehr die Schulbank drücken zu dürfen. Wie bescheiden waren einst unsere Verhältnisse. Natürlich darf bei allem äußeren Fortschritte, der innere gesunde christliche Kern, die Herzensbildung nicht versäumt werden. Sie scheint uns gerade jetzt doppelt notwendig, denn alle diese Neuerungen schließen auch offenbare Gefahren in sich.

Wie wir wohnen sollen, will uns die Raumkunstausstellung zeigen. Vornehme und einfache Wohnungen werden uns vorgeführt und wir erkennen, daß sich auch manchmal mit bescheidenen Mitteln viel erzielen läßt, wenn sie am rechten Ort angewandt werden.

Schließen wir für heute unsern Rundgang. Wenn wir wiederkehren, wird es ringsum schon besser aussehen. Das dürfen wir jedenfalls schon heute sagen, daß die Brüsseler Weltausstellung etwas ganz hervorragendes bietet, wo jeder viel lernen kann. Denn schließlich muß die Reise doch auch für den Besucher noch etwas anderes herausbringen als — viel Vergnügen.

* M.-Gladbach, 23. April. In der vergangenen Nacht brach auf unaufgeklärte Weise in dem großen Neubau des Steinwerks Dahl Feuer aus. Das dreistöckige Gebäude ist bis auf das Erdgeschoß völlig ausgebrannt.

Aus Nah und Fern.

— Moskau, 23. April. Die verwitwete Großfürstin Sergius, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein legte gestern das Gelübde ab, sich dem Dienste der Nächstenliebe zu widmen.

— New-York, 23. April. Von den bei der Explosion in der Kohlenmine bei Amsterdam (Ohio) verschütteten Arbeitern sind 10 lebend und 13 Mann tot zu Tage gefördert worden. Zwei Mann werden vermißt.

— New York, 25. April. Starker Frost hat den ganzen Westen mit ausgiebigen Schneefällen heimgesucht. In vielen Gegenden wurde die Ernte schwer geschädigt. Die Zentralstaaten berichten, daß die gesamte Fruchternte vernichtet ist. Der Schaden wird auf Hunderte von Millionen berechnet.

— Lake Charles (Luisiana), 24. April. Eine Feuersbrunst hat mehrere hundert Häuser, darunter das Rathaus, die katholische Kirche und ein Kloster, zerstört. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Dollars.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 26 April.

(*) **Die beiden Ortskrankenkassen** hielten am Sonntag vormittag ihre ordentlichen Generalversammlungen ab. **Die Ortskrankenkasse I** tagte bei Langenhoff; die Verhandlungen wurden hier von Herrn Besenacker geleitet. Zunächst erstattete der Rendant, Herr Hülskamp, den Kassenbericht. Darnach hatte die Kasse im vergangenen Jahre im Durchschnitt 930 Mitglieder (726 männliche und 204 weibliche). Von diesen Mitgliedern waren im Laufe des Jahres krank 370 (309 männliche und 61 weibliche) an zusammen 8562 Tagen (männliche Mitglieder an 6815 und weibliche an 1747 Tagen). Sterbefälle waren von 17 männlichen Mitgliedern zu verzeichnen. Nach dem Jahresabschluß für 1909 hatte die Kasse eine Gesamt-Einnahme von 39 986 45 Mark, darunter an Beiträgen 28 512,82 Mark, und eine Gesamt-Ausgabe von 39 243,46 Mark. Unter den Ausgaben treten als Hauptposten auf: Ausgaben für ärztliche Behandlung 9 314,50 Mark, für Arznei 4 661,84 Mark, Krankengelder an Mitglieder 5 402,91 Mark und an deren Angehörige 564,99 Mark, Unterstützungen Wöchnerinnen 72 Mark, Sterbegelder 850 Mark, Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 5 644,65 Mark. Der Reservefonds hat eine Höhe von 8 726,02 Mark erreicht, 325,88 Mark mehr als beim vorjährigen Abschluß. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse 7 808,18 Mark. Dem Rendanten wurde, da die Kasse von den Revisoren für richtig befunden war, von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Sodann wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen und schließlich dem Rendanten für Mehrbelastung in der Kassenführung eine Remuneration von 50 Mark bewilligt. — **Die Ortskrankenkasse II** tagte im Saale des Herrn Jansing, Nobelstraße, unter dem Vorsitze des Herrn Karl Hutz. Auch hier stand die Erstattung des Kassenberichts durch den Rendanten, Herrn te Baake, an erster Stelle. Die Kasse zählte Ende des Jahres 1909 3253 Mitglieder (2163 männliche und 1090 weibliche). Im Laufe des Jahres waren zu verzeichnen 1389 Erkrankungsfälle (821 bei männlichen und 568 bei weiblichen Mitgliedern) mit insgesamt 29 268 Krankheitstagen (15 960 bei männl. und 13 308 bei weibl. Mitgliedern) und 30 Sterbefälle (26 männliche und 4 weibliche Mitglieder). Die Rechnung des Jahres 1909 schließt ab mit Einnahme 129 294,68 M. und Ausgabe 129 193 82 M., sodaß ein Kassenbestand von 100 86 M. verblieb. Unter den Einnahmen stehen die Beiträge mit 111 706 77 M. verzeichnet; unter den Ausgaben finden sich folgende Posten: Für ärztliche Behandlung 34 383 22 M., für Arznei und Heilmittel 20 490,37 M., Krankengelder und zwar an Mitglieder 26 485,98 M., an Angehörige der Mitglieder 3 761,57 M., Unterstützungen an Wöchnerinnen 5 694 M., Sterbegelder 1 631 M., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 12 161,55 M. Das Vermögen der Kasse stellte sich am Schlusse des Jahres auf 37 012,15 M. gegen 35 037,56 M. am Schlusse des Vorjahres, darunter der Reservefonds auf 33 750,58 M. Dem Rendanten wurde auf Antrag eines Rechnungsrevisors einstimmig Entlastung erteilt. Des weiteren wurde noch folgendes verhandelt: Da der Absatz 2 des § 21 des Statuts, welcher lautet: „Als Familienangehörige in diesem Sinne sind anzusehen: Frauen sowie Kinder unter 14 Jahren. Gleiche Leistung wird auch den älteren Kindern, Geschwistern, Eltern, Großeltern und sonstigen Verwandten der Kassenmitglieder gewährt, die in einem Haushalte mit den Kassenmitgliedern leben, keine Mitglieder einer anderen Krankenkasse, größtenteils arbeits- und erwerbsunfähig sind und deren Lebensunterhalt vorwiegend von dem Kassenmitgliede bestritten wird", zu Mißverständnissen Anlaß bot, so beantragte der Vorstand diesem Absatz künftig folgende Fassung zu geben: **Als zur Familie gehörend gelten: 1. Die Ehefrau bezw. der Ehemann oder die anstelle der verstorbenen oder dauernd erkrankten Ehefrau den Haushalt führende Tochter, Mutter, Schwester oder Schwägerin des Kassenmitgliedes, bei Unverheirateten mit eigenem Haushalt die denselben führende Mutter oder Schwester; 2. Kinder unter 15 Jahren; 3 Aeltere, gänzlich erwerbsunfähige Kinder am selben häuslichen Herde; 4. Eltern und Schwiegereltern, welche in ihrem Unterhalte von den Kassenmitgliedern abhängig sind und am gleichen häuslichen Herde wohnen.** Die Familienmitglieder der Kassenmitglieder haben Anspruch auf freie ärztliche Behandlung, wenn sie nicht selbst krankenversicherungspflichtig sind." Nach einer kurzen anregenden Debatte wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen. — Nach Besprechung einiger internen Angelegenheiten der Kasse wurde die Versammlung dann vom Vorsitzende geschlossen.

** **Kath. Gesellenverein.** Der letzte Vortragsabend am vergangenen Sonntag hatte sich wieder eines guten Besuches seitens der Mitglieder wie der Meister zu erfreuen. Herr Buchhändler Wilhelm Broil hielt einen Vortrag über „Die Ursache, Entwickelung und der Verlauf der großen französischen Revolution". Redner leitete seinen Vortrag mit der Schilderung der Zustände in Frankreich um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein. Alsdann besprach er die einzelnen direkten Vorgänge, die zur Entstehung der Revolution führten und gab in großen Zügen ein Ueberblick über den ganzen Verlauf derselben. Die Anwesenden folgten mit großem Interesse den Vortrag und zollten dem Redner lebhaften Beifall. Der Vizepräses Herr Kaplan Evering teilte ein Schreiben der Handwerkskammer in Münster mit, in welchem auf die in diesen Tagen daselbst stattfindende Ausstellung von Zimmereinrichtungen aufmerksam gemacht und der Besuch empfohlen wurde. Ferner wurde beschlossen, an dem im Juli ds. Js. stattfindenden Jubelstiftungsfeste des Brudervereins in Dülmen teilzunehmen.

]?[**Das erste größere Gewitter** dieses Jahres ging gestern nachmittag gegen ½2 Uhr über unsere Stadt weg. Unter Regen und Hagelschauern kam es zu mehreren elektrischen Entladungen, die aber vollständig ungefährlich waren.

()*() **Fahrraddiebstähle!** Kaum ist die Radsaison eröffnet, muß man schon wieder von Raddiebstählen hören. Am Donnerstag wurde in Mussum bei hellem Tage ein Rad entwendet und am Samstag wurde um 9 Uhr abends hier in der Nordstraße bei starkem Verkehr ein fast neuer Adler-Straßenrenner (Nr. 366 090) gestohlen. Radbesitzer seien daher eindringlichst gewarnt! Es scheint sich bei diesen Radfahrdiebstählen um eine regelrechte größere Spitzbubenbande zu handeln, die sich aus dieser Art des Diebstahles ein Geschäft macht.

Neueste Nachrichten.

w Paris, 25. April. (Telegr.) Das Sportblatt Auto meldet, daß der belgische Aviatiker de Caters mit seinem Zweidecker gestern nachmittag von Mourmelon nach Chamboeuf geflogen ist. Die zurückgelegte Strecke beträgt an 205 Kilometer. — Nach einer weiteren Depesche des Auto hat Baron de Caters, der bei seinem Fluge von seinem Maschinisten begleitet war, in Dole (Departement Jura) landen müssen. Infolge eines Motordefektes mußte er aus einer Höhe von 206 Metern im Gleitfluge niedersteigen, wobei sein Zweidecker stark beschädigt wurde. De Caters habe damit zwei neue Rekorde geschaffen.

* Paris, 25 April. Bis heute früh 4 Uhr waren 531 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 49 Republikaner, 138 Radikale und Sozialistisch-Radikale, 11 unabhängige Sozialisten, 30 geeinigte Sozialisten, 35 Progressisten, 13 Nationalisten, 38 Konservative und gemäßigte Liberalen: 207 Stichwahlen sind erforderlich. Unter den wiedergewählten Deputierten befinden sich Beauregard und Thierry (Progressisten) sowie Goussau und Graf de Mun (konservativ.)

w Chicago, 25. April. (Telegr.) Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten gingen schwere Unwetter nieder. Der auf den Feldern angerichtete Schaden beziffert sich auf 30 000 000 Dollars.

„Z. 2" zerstört.

Die kühne, schöne Fahrt der Luftschiffe von Köln nach Homburg ist nicht durch eine ebenso glückliche Rückfahrt der Luftschiffe gekrönt worden. Für „Z. 2" ist sie verhängnisvoll geworden, denn das Luftschiff ist, wie wir bereits gestern durch Extrablatt meldeten, verunglückt und vollständig zerstört worden. (Vergl. auch unter Luftschiffahrt.)

Der Telegraph meldet uns:

w Limburg a. d. L., 25. April. Das Luftschiff „Z. 2" hat sich, wie der „Nassauer Bote" meldet, heute mittag um 1 Uhr, nachdem es soeben eine neue Gasfüllung erhalten hatte, plötzlich von der Verankerung losgerissen und flog in nordöstlicher Richtung davon. Das führerlose Luftschiff ging bei Weilburg nieder und wurde vollständig zerstört.

w Weilburg, 25. April, 5½ Uhr. (Telegr.) Wie das Weilburger Kreisblatt meldet, ist das Luftschiff in der Mitte durchgebrochen und hängt in den Bäumen des Weberberges. Die Unteroffizierschule von Weilburg und die Feuerwehr sperren den Unglücksplatz ab und suchen das Luftschiff zu verankern. Von Limburg ist ein Extrazug nach Weilburg zur Hilfeleistung abgegangen.

Bereits am 11. und 12. Mai findet die Auslosung der Gewinne der Internationalen Motorboot- und Motoren-Ausstellungs-Lotterie in Berlin statt im Gesamtwert-Betrage von M. 130 000 —. Die Haupttreffer M. 50 000, M. 20 000, M. 10 000 und noch weitere 5733 Gewinne haben einen schnellen Absatz der Lose zur Folge gehabt, so daß der noch vorhandene Rest bald geräumt sein wird. — So lange der Vorrat reicht, sind die Lose zum Preise von **M. 3,—** bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie auch durch das unter „Glücksmüller" rühmlichst bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, zu beziehen.

Ziehung am 11. und 12. Mai
Ausstellungs-
Lose à 3 Mk. der Internation. Motorboot und Motoren-Ausstell. Berlin 130 000 Loos.
5736 Gewinne im Gesamtwert von Mk.
130000
50000
20000
10000
Hauptgewinne im Werte von Mark
Lose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. extra. u. s. w.
Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
General-Debit: Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestrasse 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Di jenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene Frau Wilh. Hoves haben, mögen sich bis Freitag abend bei **Wilhelm Hoves**, Hochfeld 125, melden,

---

Donnerstag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr, wird auf der Biemenhorster hohen Heide

eine große Partie Abfallholz und Streu

verkauft. **Jos. Elsebrock, Mussum.**

Zum 1. Mai wird ein

Mädchen

von 15—16 Jahren auf halbe Tage (vormittags) gesucht.

Barloer Weg 803/11.

Das Inkasso-Geschäft

von einer alten **deutschen Lebens-Vers.-Ges.** (Volksbranche) ist sofort für **Bocholt** an einen **tüchtigen Vertreter** zu vergeben. — Kleine Kaution muß gestellt werden.

Offerten unter **W. S. 15** an die Expedition d. Bl.

Vornehme Existenz.

Herren jeden Standes, welche über einige Barmittel verfügen, bietet sich Gelegenheit zu einem hohen Einkommen. Keine Fachkenntnis erforderlich.

Offerten unter **A. Sch. 9** an die Expedition d. Bl.

Ordentliche, tüchtige

Rauher

gesucht.

A. & L. Ketteler.

---

2 Anstreicher-Gesellen auf sofort gesucht.

Heinr. Kampmann, Eintrachtstr. 785.

Ein junger Mann, welcher Ostern das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis erhielt, sucht Stellung als

Lehrling

auf dem Bureau einer **Weberei** oder **Spinnerei.**

Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter **H. G. 4231.**

Ein ordentlicher Kostgänger gesucht.

Schützenstraße 10.

Mein in der Südmauer gelegenes

HAUS

ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Johann Radhauer.

Eine Oberwohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofs per bald zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger mittlerer Staatsbeamter wünscht in geeigneter Familie am

Mittagstisch

— möglichst vegetarisch — teilzunehmen.

Angebote unter **X. Y. Z.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

2 fast neue Bücher

Schams Weberei- und Musterbuch,

sowie **2 Kanarienvögel** (Männchen und Weibchen) nebst **Käfig** billig zu verkaufen

Näheres in der Expedition d. Bl.

Billig zu verkaufen:

Ein eichener Kabinettschrank (Altertum).

Schweizer Nyonsikkens, in der Nähe von Brauerei Tangerding, Stenern.

Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen einzigen Bruders und Schwagers, sowie für die herrlichen Kranzspenden sprechen wir hiermit allen Beteiligten, besonders den Vereinen, unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bocholt. **Geschwister Steinkamp.**

Dr. BERGMANN's WASSERHEILANSTALT. Luftkurort Cleve. System Kneipp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Von heute an

sollten alle Hausfrauen, die anstelle der teueren Naturbutter einen guten billigeren Ersatz verwenden wollen, die beliebte

Pflanzenbutter-

Margarine

Cocosa

kaufen. Cocosa ist wesentlich billiger als Meiereibutter, ersetzt diese aber zum Kochen, Braten, Backen sowie zum Rohessen auf Brot vollkommen.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Machen Sie einen Versuch!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

Eine der größten Margarine-Fabriken sucht für Bocholt und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter,

der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist, gegen hohe Provision. Ein guter Stamm von Kunden ist bereits vorhanden.

Offerten erbeten unter L. X. 600 an die Expedition d. Bl.

Zum

Bocholter Viehmarkt

am Mittwoch, dem 27. April,

grosser Verkauf

von

Zinkwaren

als:

Waschkessel, Viehkessel, Eimer, Wannen, Jauscheschöpfer 2c.,

ferner eine

Partie Emaillewaren

wie:

Kaffeekannen, Wasserkessel, Kochtöpfe, Schüsseln 2c.

und ein großer

Posten Korbwaren

als:

Butterkörbe, Eierkörbe, Waschmangen, Reisekörbe 2c.

zu auffallend billigen Preisen.

Rahmtöpfe und braunes Geschirr

in allen Größen stets vorrätig.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Osterstraße 33.



Dem Wohle ihrer Kinder

sehr zuträglich ist und bleibt Reeses Puddingpulver. Jede Hausfrau sollte ihren Kindern regelmässig, mindestens einige Male in der Woche, Reeses Pudding bereiten. Reeses Pudding hebt die geistige und körperliche Entwickelung der Kleinen, stärkt die Nerven und führt dem Körper der Kleinen die Stoffe zu, die zu einer kräftigen und widerstandsfähigen Entwickelung nötig sind. Reeses Pudding ist delikat und nahrhaft. Fordern Sie auch gratis Reeses Backwunderrezeptbuch mit vielen in der eigenen Versuchsbäckerei unserer Fabrik erprobten Backrezepten und Hinweisen auf die Vorzüge von Reeses Backwunder, Reeses Vanillinzucker und Reeses Salizyl.

Trotz der vielen Vorzüge nur 10 Pf. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Dischl. Neueste Vakanzenpost, Berlin O 34

Warburger Roggenbrot (Roggenfuten).

Versandbäckerei mit eigenem Mühlenbetrieb sucht überall geeignete Wiederverkäufer.

Th. Pieper. Warburg i. W., Mittelmühle.

Die Einzige

beste und sicherst wirkende med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Gesichtsröte**, 2c, ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. a 50 Pf. bei:

Geschw. Hoepfner.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
JUHNS
Wasch-Extrakt

5500

mit begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen

HUSTEN

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen.

Paket 25 Pf, Dose 50 Pf.

Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pf

Best. feinschmeck. Malz-Extrakt

Dafür Angebotenes weise zurück.

Beides zu haben bei:

Geschw Höpfner, Germania-Drogeie in Bocholt,
Herm. Giffing in Bocholt,
Th. Schüling in Rhede.

Medizinal-Tokayer,
Samos, Muskat,
reingehaltene Rhein-, Mosel-,
Bordeaux-Weine,
Malaga, Madeira, Scherry
empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz
Kirchstraße 8.
Fernsprecher 257.

Ein kräftiges, schweres



Arbeitspferd,

12 Jahre alt, ist, weil überzählig, weit unter Preis zu verkaufen.

Ewaldstraße 4.

Geldersch Westfaalsche Stoomtram Maatschapp'j.

Arbeiderskaarten.

Met ingang van 2 Mei 1910 worden op de lijn **Lichtenvoorde-Bocholt Arbeiderskaarten** uitgegeven, welke geldig zijn van Maandag t/m Zaterdag

voor de heenreis met trein No. 1,
„ „ terugreis „ „ „ 8.

De Kaarten moeten worden aangevraagd des Vrijdags en kunnen des Zaterdags in ontvangst worden genomen op de stations van afgifte.

De Directeur.

Kirchstr. 23. **Kirchstr. 23.**

Installation für Gas u. Wasser.





Badewannen
und **Oefen** mit **Gas-** und **Kohlenheizung,**
Sitzwannen, Schaukelwannen,
Gasöfen, Gaskocher.
Außenlampen,
Lyren, Zuglampen, Ampeln, Perlreifen, Zylinder, Tulpen, Brenner.

Glühkörper

für **Juvert-, Olso-, Petroleum-, Spiritus-** und **Benzinlicht.**

Bier-Armaturen, elektr. Schellen und **Elemente.**
Kompl. Klingelanlage 3,00 M.
Gas- und **Wasserschläuche, Porzellan** und **emaillierte Wand-** und **Waschbecken.**
Pissoire und **Klosetts jeder Art.**
Kupferne Oel- und **Manometer-Rohre.**
Explosionssichere Kannen für **Benzin** u. **Petroleum.**

Kupferne Pumpen,

Flügelpumpen werden **repariert. Rohrbrunnen** bis **24 Meter Tiefe** und **500 000 Liter Tagesleistung.**
Kupfer- und Zinkarbeiten.
Reparaturen.
Jede Garantie für **gute Ausführung.**

Karl Schwung,

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Kohlensäure-Bäder. Elektrisier-Apparate und Badewannen auch leihweise.

Stacheldraht, verzkt. glatten Draht, prima verzkt. 4- und 6eckiges Geflecht

empfiehlt billigst

Hermann Tenhagen,
Eisenhandlung.

Eisenbahnfrachtbücher

zu haben bei **J. & A. Temming.**

Achtung!

Empfehle Nähmaschinen und Fahrräder.

Habe wohl nicht das größte Fahrradhaus Bocholts, bin aber doch in der Lage, erstklassige Räder und Nähmaschinen zu reellen und äußerst billigen Preisen zu liefern.

Achtungsvoll

Kammerjäger Schmeinck.

J. Ingenschay,

Reinigungsanstalt und Färberei,
Bocholt I. W.,
liefert tadellose Arbeit

im Chemisch-Reinigen von Damen-Spitzen-, Seiden-, Tüll- und Wollkleidern, Herren-Anzügen und Ueberziehern, Kinder-Kleidern, Portieren, Teppichen, Fellen 2c.

Anerkannt größte Leistungsfähigkeit!

Kein Versand nach Auswärts, direkte Verarbeitung am Platze und Ablieferung per Wagen.

Fernsprecher 347. J. Ingenschay. Fernsprecher 347.

Abholen und Zustellen ohne Mehrkosten.

Konkurrenzfähig mit jedem auswärtigen Grossbetrieb.

Ich bitte die Verwaltung der

Baumwollspinnerei Rote Erde

und insbesondere Herrn Rilke jun. dringend und ernstlich um

Verzeihung

wegen der gänzlich unbegründeten Verdächtigungen, die ich in der Aufregung ausgesprochen habe.

Adolf Rattein sen.,

Spinnmeister.

RHEDE.
Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Schanze.
Bin für Zahnleidende in Rhede jed. Mittw. Nachm. v. 4—7 Uhr in der Gastwschft. **Wilh. Deitmer** zu sprechen.

Warnung

betreffend!

50 M. zahle ich jedem (auch an Bernhard Schulz), wenn er mir den Beweis erbringt, daß ich seit Okt. 1909, nachdem ich die Einkassierung freiwillig niedergelegt, noch Gelder für Schulz einkassiert habe.
(Siehe Inserat).

Achtungsvoll

Kammerjäger Schmeinck.

Bauholz

bezieht man am vorteilhaftesten von

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.

(Jahresproduktion ca 30 000 cbm), aus **geflößtem** Tannenholz hergestellt weil dies der sicherste Schutz gegen Fäulnis, Wurm und Schwamm

---

Eine Oberwohnung

von 2—3 Zimmern zum 1. Mai oder später an kinderlose Familie oder junges Ehepaar zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei schön möblierte

Zimmer

(Parterre)

mit Frühstück event. mit Abendessen sind zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften von Bocholt und Umgegend im

Ankauf von getragenen Herren- und Damenkleidern.

Frau Wwe. Eigener, Wesel.

Postkarte genügt.

Wegen Anschaffung eines Gaskochers ist ein

2fl. Spirituskocher

billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Montag morgen ein braunes

Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Beleidigung, die ich gegen Elise Krämer in Suderwick ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Joseph Schemkes.

Geldersche Stoomtramweg-Maatschappij.

Sommerfahrplan (gültig vom 1. Mai 1910 ab).

Isselburg-Anholt-Gendringen und zurück.*)

Isselburg-Anholt ab	7.30	8.18	9.52	10.35	11.25	1.33	2.30	5.16	6.30§	7.25	8.28	9.42
Anholt an	7.39	8.27	10.00	10.44	11.34	1.41	2.39	5 24	6.39§	7.34	8.36	9.51
Anholt ab	—	8.28	—	10.45	11.35	1.42	2.40	5.25	6.40§	—	8.37	9.52
Preuß. Douane ab	—	8.35	—	10.53	11.42	1.49	2.47	5.32	6.47§	—	8.44	9.59
Niederl. „ an	—	8.41	—	10.59	11.48	1.55	2.53	5 38	6.53§	—	8.50	10.05
„ „ ab	—	8.45	—	11.06	11.53	1.56	2 57	5.41	6.58§	—	8.56	10.10
Gendringen (Loods) an	—	8.47	—	11.09	11.55	1.58	2.59	5.43	7.00§	—	8.59	10.13
„ (Markt) an	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

§ Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Gendringen (Markt) ab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Loods) ab	6.41	—	8.47	—	10.28	12.23	1.36	4.25	5.20§	6.39	—	9.02
Niederl. Douane ab	6.44	—	8.49	—	10.30	12.25	1.38	4.27	5.23§	6.41	—	9.04
Preuß. „ an	6.50	—	8.55	—	10.36	12 31	1.46	4.33	5.29§	6.47	—	9.10
„ „ ab	6 54	—	9.00	—	10.39	12.40	1 49	4.38	5.32§	6.53	—	9.13
Anholt an	7.01	—	9.07	—	10.46	12.47	1.56	4.45	5.39§	6.59	—	9.20
„ ab	7.02	7.51	9.08	10.04	10.47	12.48	1.57	4.46	5.40§	7.00	8.00	9.21
Isselburg-Anholt an	7.11	8.00	9.17	10.13	10.56	12.57	2.06	4.55	5.50§	7.09	8.09	9.29

Gendringen-Dieren und zurück.**)

Gendringen (Markt) ab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Loods)	—	—	6 49	8.08	—	10.32	11.17	—	1.19	2.20	—	—	5.04	6.25	8.21	9.34	9.54					
Ulft	—	—	6.57	8.16	—	10.42	11.26	—	1.27	2.29	—	—	5.12	6.35	8.29	9.44	10.02					
Silvolde	—	—	7.06	8.26	—	10.53	11.37	—	1.37	2.39	—	—	5.22	6.46	8.38	9.54	10.12					
Terborg	—	—	7.14	8.35	—	11.02	11.52	—	1.44	2.48	—	—	5.30	6.55	8.46	10.01	10.19					
De Pol	—	—	7.24	8.45	—	11.12	12.02	—	1.54	2.58	—	—	5.40	7.05	8.56	—	—					
Doetinchem	5.37	6.22	7 49	9.10	—	11.36	12.26	—	2.15	3.23	—	—	6.03	7 35	9.19	—	—					
Laag-Keppel	5.54	6.41	8.07	9.27	—	11.55	12 44	—	2.32	8.41	—	—	6.20	7.53	9.37	—	—					
Hoog-Keppel	6.03	6.50	8.16	9.36	—	12.04	12 53	—	2.40	3.50	—	—	6.28	8.02	9.45	—	—					
Dremt	6.07	6 55	8.20	9.40	—	12.09	12.58	—	2.44	3.55	—	—	6.32	8 07	9.50	—	—					
Doesburg	—	7.08	8.34	9.54	10.58	12.24	1.11	2.40	2.57	4.08	4 1	5.30	6.45	8.20	10.03	—	—					
Dieren (Rijksweg) ab	—	7.23	8.49	—	—	12.40	—	—	3.11	—	—	—	—	—	—	—	—					
„ (Station) an	6.38	7.26	8.52	10.11	11.16	12.43	1.28	2.56	3.14	4.25	4.32	5.48	7.02	8.36	10.20	—	—					

Dieren (Station) ab	—	—	—	6.58	7.40	9.08	10.35	11.47	1.01	2.04	2.20	3.25	3.55	5.08	6.24	7.36	9.06	10.55	11.45			
„ (Rijksweg) ab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 07	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Doesburg	—	—	—	7.15	7.59	9 27	10.54	12.04	1.19	2.23	2.37	3 43	4.14	5.25	6.44	7.55	9.25	11.13	12 02			
Drempt	—	—	—	an	8.11	9.40	11.06	an	1.32	2 35	an	an	4.26	an	6.56	8.07	9.38	11.25	an			
Hoog-Keppel	—	—	—	—	8.16	9.45	11.11	—	1.37	2.40	—	—	4.30	—	7.00	8.12	9.45	11.29				
Laag-Keppel	—	—	—	—	8.25	9 54	11.19	—	1.47	2.50	—	—	4 39	—	7.08	8.22	9.53	11.38				
Doetinchem	—	—	—	—	8.48	10 21	11.42	—	2 14	3.18	—	—	5 00	—	7.26	8.55	10.15	11.55				
De Pol	—	—	—	—	9.08	10 41	12.02	—	2.34	3.38	—	—	5.20	—	7.46	9.15	10.35	an				
Terborg	5.33	6.12	7.30	—	9.20	11.00	12.15	—	2.47	3.50	—	—	5.32	—	7.57	9.27	10.45	—				
Silvolde	5.40	6.19	7.37	—	9.27	11.08	12.22	—	2.54	3.57	—	—	5.39	—	8.04	9.34	an	—				
Ulft	5.51	6.28	7.48	—	9.37	11.26	12.33	—	3.05	4 08	—	—	5.49	—	8.13	9.44	—	—				
Gendringen (Loods) an	6.00	6.36	7.58	—	9.46	11.36	12.43	—	3.15	4.18	—	—	5.58	—	8.21	9.52	—	—				
„ (Markt) „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				

*) Mitteleuropäische Zeit. **) Amsterdamsche Zeit.